

danken war. Auch die Biol. förderte er mit scharfem Verstand. Verdienst knüpfte sich an seinen Namen, weil er des Vaters „Allg. Betrachtungen über d. Triebe d. Tiere.“ 1773 in 3. und 1798 in 4. Aufl. erscheinen ließ. Im Kampfe gegen das mechanistische Denken der Lamarckschen Schule erfuhr das Werk durch seine Feder an vielen Stellen geistreiche Ergänzungen und Erweiterungen. Um die Vorstellungen des Vaters zu deuten und zu verteidigen, wußte er zu sagen: „Es folgt nicht, daß alles beim Tier durch bloße organische Triebfedern, ohne Bewußtsein, geschehe, oder daß die Tiere nur für leblose Maschinen zu halten wären. Sie handeln freilich mit einer gewissen Vorstellung und Willkür, aber diese erstrecken sich nur auf den nächsten Gegenstand: von dem entfernten Endzweck wissen sie nichts.“ Daß der Instinkt eine tiefere Stufe der Vernunft sei, ließ er nicht gelten. Da er aber, im Sinne des Vorfahren, an der teleol. Grundhaltung festhielt, konnte er den Instinkt Begriff vor dem Ansturm der Aufklärung nicht retten. Erfolgreicher war sein Erkenntnis-eifer bei der Beschäftigung mit den Hydrozoen und bei der Unters. der Atemtechnik von Vögeln und Insekten. So kam er zu der Auffassung, daß der fliegende Vogel nicht wie ein Säugetier atmen könne, weil durch die Verengerung und Erweiterung des Brustkorbes das Volumen des Körpers und damit sein spezifisches Gewicht schwanken und der Vogel in der Luft sich immer auf und ab bewegen müsse. Er versuchte daher durch den Hinweis auf die Luftsäcke im Vogelkörper eine einleuchtende, wenn auch nicht haltbare Erklärung für den gerade gerichteten Flug zu geben. Er war ein Anwalt der Wahrheit, der mit feinem Gespür ungelösten Fragen nachging und dabei auch die Vogelk. anregend berührte.  
— Lit.: Autobiogr., Hamb. 1814. - Allg. Dt. Biogr. 27, 1888, S. 704—709. - Vorträge u. Aufs., hrsg. v. Ver. f. Hamb. Gesch., Heft 5, 1930 (enthaltend Vorträge über J. A. H. Reimarus von H. Sieveking, F. Reiche, N. Peters; mit Bildnis). - E. Stresemann, Entw. d. Orn., 1951.

**Reinwardt**, Caspar Georg Carl, Dr., \* 5. 6. 1773 Lüttringhausen (Berg. Land), † 6. 3. 1854 Leiden. Als Lehrling in der Amsterdamer Apotheke seines älteren Bruders fing er um 1787 an, studierte Med. und trieb mit besonderer Liebe die Botan. Bald erhielt er einen Lehrstuhl für Naturw. in Harderwijk und schließlich die Stelle des Direktors des 1815 entstandenen Kabinetts für Naturk. in Amsterdam. Die Glanzperiode seiner wechselvollen Laufbahn war, im Auftrag der holl. Regierung, der Aufenthalt in Java 1817—1822. Er reformierte dort das Bildungs- u. Sanitätswesen, betrachtete aber als Hauptaufgabe die naturw. Durchforschung des Landes und die Samml. seiner Naturprodukte. 1818 gründete er den Botan. Garten in Buitenzorg. Nach Europa zurückgekehrt, nahm er seine Vorlesungen in Leiden wieder auf. Dort war H. Schlegel (s. d.) ein dankbarer Schüler des nicht nur naturw., sondern auch ethnogr. bedeutsamen und vielseitigen Gelehrten. Obwohl von Haus aus Botaniker, betrat er die Inseln des malaischen Archipels auch als erster Zoologe. Die für das junge Reichsmus. in Leiden bestimmten Sammlungsergebnisse enthielten daher meist

ganz neue Arten. Leider versanken die ersten 3 Sendungen auf dem Transport im Meer. Das Gesamtverz. aller von ihm entdeckten Vögel umfaßte 407 Arten. Eine Reihe dieser orn. Objekte beschrieb Temminck in seinen Planches Coloriées, ohne allerdings die Ausbeute irgendwie erschöpfend zu erfassen. Erst O. Finsch (s. d.) wurde nach der Jahrhundertwende der orn. Leistung des dt. Tropenforschers gerecht. — Lit.: Allg. Dt. Biogr. 28, 1889, S. 111—113. - O. Finsch, Z. Erforschungsgesch. d. Orn. Javas, J. Orn. 54, 1906, S. 301—321. - E. Stresemann, Entw. d. Orn., 1951. - G. C. A. Junge, Orn. onderzoek in de Ind. archipel, Ardea 41, 1953 (1954), S. 303/04.

**Reischek**, Andreas, \* 15. 9. 1845 Linz (Ober-Österreich), † 3. 4. 1902 Linz. Der von früher Jugend an naturfreundige Sohn eines Finanzbeamten wuchs auf Schloß Weinberg bei Kefermarkt auf und erlernte das Bäckerhandwerk. Seit 1866 diente er bei den Alpenjägern, war Leibjäger in Rom und seit 1875 Naturalienhändler in Wien. Die entscheidende Richtung erhielt sein Aufstieg, als er auf Vorschlag des Wiener Naturh. Mus. 1877 eine Präparatorienstelle in Christchurch (Neuseeland) übernahm. In den dortigen 12 Jahren entwickelte sich der strebsame Mann, der nur eine Normalschule besucht hatte, zum gewissenhaften wissensch. Sammler. Die Ethnogr. verdankt ihm u. a. wertvollste Belege aus der noch unverfälschten Kultur des Maorilandes, das er als einer der ersten Europäer betrat. Nicht minder bedeutsam waren die Ergebnisse der Lieblingsbeschäftigung mit den fremden Vogelarten. Die Erfolge seiner Streifzüge vom Norden bis zum Süden der Kolonie — sie lagen mehr auf ökol. und weniger auf system. Gebiete — waren grundlegend für die weitere orn. Erkundung. Von 1885—1888 berichtete er darüber in den Transactions of the New-Zealand Institute, Auckland. Darunter waren die Beschr. von neu entdeckten Vogelarten, die er zu Ehren seiner Wiener Gönner benannte: *Anthus novaezealandiae steindachneri* (Transact. . . 21, 1888), *Cyanorhamphus novaezealandiae hochstetteri* (ebd. 21, 1889) und *Cyanorhamphus hochstetteri* (ebd. 22, 1889). Erweiterungen dieser Veröff. bedeuteten die in den Mitt. Wien 8, 1884—16, 1892 erschienenen Arbeiten. Die durch die Zivilisationsünden (Aussetzung landfremder Tiere) heraufbeschworenen Probleme des Naturschutzes berührte er warnend und überzeugend in „Description of the Little Barrier or Haturu Island.“ (Transact. 10, 1886), „D. Fauna Neuseelands u. d. Einfluß d. Zivilisation auf ihr rasches Verschwinden“ (Verh. Wien 41, 1891), „Ein Schongebiet f. Neuseelands Vögel“ (Mitt. Wien 17, 1893). Der Hauptteil der von ihm angelegten Samml. wurde 1891 vom Naturh. Mus. in Wien erworben. Die wichtigsten zool. Objekte waren ganze Serien von Vogelbälgen, Nestern, Eiern und Skeletten; darunter befanden sich Maorihühner, die 3 Arten Kiwi, Erdpapageien und die ausgestorbenen drosselartigen *Tanagra hectori*. An neuen Formen beschrieb L. Lorenz v. Liburnau (s. d.) einen Papagei *Nestor septentrionalis* (Verh. Wien 46, 1896) und einen Pieper *Anthus novaezealandiae reischeki* (Ann. Wien 17, 1902). Nach seiner Rückkehr 1889 arbeitete R. im Wiener Naturh. Mus. und bis 1892 auch an der Samml. des Wiener Orn. Vereins. 1894 sie-



dellte er nach O.-Ö. über und war von 1896 ab Kustos am neu erbauten Linzer Mus., dem er gleichfalls viel heimisches und fremdes Material schenkte. Als Frucht eifriger feldorn. Tätigkeit schrieb er in diesen letzten Jahren „D. Vögel d. Heimat u. deren stete Abnahme“ (Ver. f. Naturk. Linz 1901), um damit eine faun. Übersicht der o.-ö. Vögel und eine Darstellung seiner Gedanken zum Naturschutz zu hinterlassen. Sein Name ist ehrenvoll in der Geschichte der österr. und exotischen Vogelk. verzeichnet.

— Lit.: A. Reischek (jun.), Sterbende Welt, 12 Jahre Forschungsleben auf N.-S., 2. Aufl., Leipz. 1924. — Ders., Lebensbild d. Vaters, Jb. d. Stadt Linz 1951, S. 6—15. — Würdigung. Emu 30, 1930, S. 148. — O. Marschalek, Österr. Forscher, Möd-ling 1950 (mit Bildnis). — Würdigung (von Th. Kerschner). O.-ö. Heimatbl. 6, 1952, S. 146—155 (mit Verz. d. Veröff.). — O. Wettstein, A. R. als Museumsfachmann u. Forschungsreisender in Neuseeland, Österr. Naturforscher, Ärzte u. Techniker, Wien 1957, S. 15—17 (mit Bildnis).

**Reiser**, Otmar, Dr. h. c., \* 21. 12. 1861 Wien, † 31. 3. 1936 Pickern bei Marburg/Drau = Mari-  
bor (Jugoslawien). 1886 beendete der Forstingenieur und Sohn eines wohlhabenden Anwalts das Studium an der Hochschule für Bodenkultur (Forstwesen) seiner Vaterstadt; im selben Jahr wurde er mit der Schrittleitung der Mitt. Wien betraut. Damals schon hatte seine Sammel-leidenschaft den Grundstock für eine Kollektion von Eiern und Nestern gelegt, die er in 16 000 Stücken 1912 dem Naturh. Mus. Wien vermachte. 1887 übernahm er den Posten eines Kustos in Serajewo am neu gegründeten Landesmus. f. Bosnien u. d. Herzegowina und baute das Inst. bis 1919 mit zäher Zielstrebigkeit zu einer angesehenen Pflegestätte orn. Wissensch. aus. In diesen Lebensabschnitt fallen außer vielen kleineren und größeren Unternehmungen 9 anstrengende Sammelreisen durch den damals noch mancherlei erhebliche Widerstände blendenden Balkan. Nur das Jahr 1903 unterbrach die Balkantätigkeit durch eine in Ann. Wien 1929 geschilderte Exp. nach Bras.; 1385 Bälge brachte er heim und beschrieb sie (darunter 4 neue Arten und 1 neue Gattung) in den Veröff. der Akad. d. Wissensch. Wien 1905, 1910, 1924. Als der Neubau des Mus. 1914 eingeweiht werden sollte, wurde R. Zeuge des Mordes am österr. Erzherzog Franz Ferdinand. Vor dem düsteren Hintergrund der sich anschließenden welt-politischen Katastrophe lag fortan die Begabung des die Öffentlichkeit meidenden Naturforschers in Fessel. Nach dem unglücklichen Ausgang des 1. Weltkriegs mußte er die in Serajewo zu-sammengetragenen Samml., darunter über 10 000 Bälge, im Stiche lassen. Als pensionierter, viel-fach von Geldsorgen bedrückter Regierungsrat zog er sich zur Bewirtschaftung seines Familien-besitzes nach Pickern (nunmehr in Jugoslawien) zurück, verbrachte jedoch alljährlich viele Monate mit stillen Studien am Wiener Naturh. Mus. Sein orn. Ruhm stützt sich vornehmlich auf die 4 Bde. der „Materialien z. einer Ornith. Balcanica“: 2. Bd. Bulgarien (1894), 4. Bd. — zu-sammen mit L. v. Führer (s. d.) — Montenegro (1896), 3. Bd. Griechenland (1905), 1. Bd. Bosnien u. Herzegowina (posthum 1939 mit Hilfe von Spenden hrsg. von M. Holly). In kaum zu

übertreffender Darstellung paarte sich hier liebe-volle Behandlung faun.-biol. Beob. mit angebo-  
renem Verständnis für system. Feinheiten und dem Zauber seelenvoller Naturschilderung. Ne-ben diesem grundlegenden Werk, das zum er-  
sten Mal wirklich tiefere Kenntnis der Balkan-vögel brachte, steht eine Fülle von Einzelver-  
öff.; von 1882—1936 zeigten sie das Wissen eines rastlosen Freilandforschers und erfahrenen Mu-seumsmannes unter mehr als 130 Titeln in fast allen österr. und dt. Fachzeitschr. (z. T. auch serbokroat. in Glasnik). Zu den letzten größeren Arbeiten gehörten die „Vögel v. Marb. a. d. Drau“ (Graz 1925). Obgleich er bescheiden hinter sei-  
ner großen Lebensleistung zurücktrat, wird sein Name doch langen Bestand im Bereiche der Orn. haben. Äußere Anerkennung wurde ihm zuteil durch die Ehrenpromotion von seiten der Univ. Graz 1932 und die Ehrenmitgliedschaft bei vielen naturw. Gesellschaften, darunter die der DOG seit 1924.

— Lit.: Nachruf (von O. Kleinschmidt). J. Orn. 84, 1936, S. 506—510 (mit Bildnis). — Falco 32, 1936, S. 1—5. — Nachruf (von M. Sassi). Verh. Bay. 21, 1936, S. 74—76. — Nachruf (von L. Schuster). B. z. F. 12, 1936, S. 160/61 (mit Bildnis). — Nachruf (von C. E. Hellmayr). Ibis (13) 6, 1936, S. 612—614. — Nachruf (von L. Lorenz v. Liburnau). Verh. Wien 86/87, 1937, S. 441—457 (mit Bildnis u. Verz. d. Veröff.) u. Ann. Wien 49, 1938, S. (69)—(72). — Nachruf (von H. Kumerloewe). Mitt. Vw. 36, 1937, S. 1—3.

**Rendle**, Max, \* 23. 12. 1849 Hochwang, Kr. Günz-  
burg (Bayern), † 30. 7. 1922 Neuburg (Donau).  
Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg 1870/71  
(als bayer. Korporal erlebte er die Kaiser-  
krönung in Versailles) studierte er kath. Theol. in Münch. und war von 1881 ab 40 Jahre lang Pfarrer in Affalterr. (Kr. Wertingen). Im De-  
zember 1920 setzte er sich zur Ruhe und ver-zog in das Priesterhospiz St. Augustin in Neub. Nach langem, schmerzvollem Leiden wählte er den Freitod. Seine Leiche wurde in der Donau bei Regensb. gefunden und in dieser Stadt bei-gesetzt. Mehrfach winkte ihm die Übertragung größerer Pfarreien. Aber er blieb in der Be-schaulichkeit des stillen „Holzwinkels“, um nicht auf die ihm liebgewordenen orn. Studien ver-zichten zu müssen. Als rühriger Feldbeobach-ter und Vogelwirt betrieb er sie in ernster, streng kritischer Art und fand darin heilsame Erho-lung und Entspannung. Wissensch. Verantwort-lichkeit drängte ihn, die Erfahrungen, die er in jahrelanger Hingabe an die Geschöpfe der Heimatlandschaft sammelte, auch lit. zu ver-werten. So stellte er, seit 1902 Mitglied der Orn. Ges. Bay., seine Tagebuchaufz. für die Ma-terialien zur bayer. Orn. zur Verfügung. Vor allem aber erschienen faun. und biol. Beitr. aus seiner fleißigen Feder in der Gef. W. zwischen 1902 und 1921; darunter war in einer langen Fortsetzungreihe (Gef. W. 46, 1917) eine zu-sammenfassende Darstellung der „Vögel in d. Umgegend d. Walldorfes Affalterr.“ Gern und eingehend beschäftigte er sich mit dem Röt-rückenwürger. Am engsten aber ist sein Name mit Beob. am Schwarzspecht verknüpft. Dem Leben dieser Art schenkte er ebenso gründ-liche Aufmerksamkeit wie sein Zeitgenosse C. Loos (s. d.). In Abständen über viele Jahre hin-